Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Rekonstruktion von Dreiröhren im oberen Lämmlisbrunn

1. Ein bekannter Stich von Johann Jakob Rietmann (1808-1868) zeigt "Dreiröhren", denjenigen Brunnen, welcher dem Lämmlisbrunn seinen Namen gegeben hat.

Dreiröhren (1862) von Johann Jakob Rietmann

In Otto Henne-Am Rhyns "Ortslexikon der Kantone St. Gallen und Appenzell" liest man nämlich:

Lämmlisbrunn, enge, unebene und winkelige Vorstadt im Osten der Stadt St. Gallen an der Steinach. Berühmte Kaltwasserquelle zu den "drei Röhren" (Henne-Am Rhyn 1868, S. 148).

2. Als Referenzobjekt zur Rekonstruktion der auf dem Stich abgebildeten Situation kann die Brücke über die Steinach dienen. Sie erscheint in den bekannten Stadtplänen der Stadt St. Gallen nur bis 1863, obwohl nicht anzunehmen ist, daß sie in den weiteren dreißig Jahren bis zur Überwölbung der Steinach eliminiert wurde.

Stadtplan von 1891.

Glücklicherweise sind von 1890 einerseits und von 1892 andererseits je eine Photographie erhalten, anhand deren man die darauf abgebildeten Systeme bestimmen kann (vgl. Toth 2013a, b).

Vom Stadtplan von 1891 her ist unklar, ob das Gebäude in der Bildmitte Lämmlisbrunnenstr. 9 oder Linsebühlstraße 9 ist. Es handelt sich möglicherweise um einen (nicht seltenen) Fall einer rechtsmehrdeutigen Abbildung (einer selbst eineindeutigen Abbildung von Hausnummer auf Haus) auf zwei Straßen. Das orientierte Gebäude im Bildvordergrund ist Burggraben 11. Auf der rechten Seite sind Linsebühlstraße 8 (mit Bäckerei/Conditorei) usw. zu erkennen, da vor der Nr. 8 die Harfenbergstraße in die Linsebühlstraße mündet. Auf der linken Seite dürfte das weiter vorkragende Gebäude Büschengasse 10 sein, mit dem bekannten Rest. Büsch, dessen Lage wie folgt beschrieben wurde: Es "lag unmittelbar [vor dem Spisertor], nämlich an der Büschengasse 10, mit der Rückseite zur Steinach, nach deren Überdeckung 1893/94 zur heutigen Lämmlisbrunnstraße gewandt" (Heinrich Koch, Lebenserinnerungen der "Frau Büsch", ihrer Familie gewidmet an ihrem 75. Geburstage, St. Gallen 1911, cit. ap. Wunderlich/Kalkofen 1999, S. 638). Die anschließenden Häuser müssen dann Lämmlisbrunnenstr. 13, 15 und 17 sein.

Rechts wiederum Lämmlisbrunnen-/Linsebühlstr. 9. Links die Häuscher der Büschengasse Nrn. 3 (bereits subordiniert!), 10, 10a, 12, 14, 16 und davor (in der. Bildmitte) Lämmlisbrunnenstr. 13, 15 u. 17.

Das letzte hier zu präsentierende Photo zeigt aus neuester Zeit die ungefähre Lage von Dreiröhren, es ist also aus ähnlicher Subjektperspektive aufgenommen, wie sie der Stich von Rietmann wiedergibt (vgl. Toth 2013c).

Literatur

Henne-Am Rhyn, Otto, Orts-Lexikon der Kantone St. Gallen und Appenzell. St. Gallen 1868

Toth, Alfred, Das ehemalige St. Galler Büschen-Quartier. Tucson (AZ) 2013 (2013a)

Toth, Alfred, Das alte Lämmlisbrunn. Tucson (AZ) 2013 (2013b)

Toth, Alfred, Diachronie des St. Galler Lämmlisbrunns. Tucson (AZ) 2013 (2013c)

Wunderlich, Werner/Kalkofen, Rupert, St. Gallen. Geschichte einer literarischen Kultur. Bd. 2. St. Gallen 1999

25.2.2017